

JONATHAN EDWARDS

# Wahre Erweckung

*Ein vertrauenswürdiger Bericht  
über die Bekehrung von mehreren hundert Seelen  
durch Gottes überraschendes Wirken*



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
<b>Einführung (Cornelius Sonnevelt)</b>	
<i>Jonathan Edwards und die große Erweckungsbewegung     des 18. Jahrhunderts</i> .....	11
<b>Ein treuer Bericht</b>	
<b>Brief an Pfarrer Dr. Colman</b> .....	29
<b>Kapitel 1</b>	
<b>Einleitende Bemerkungen</b> .....	31
<i>Northampton</i> .....	32
<i>Der Beginn der Erweckung</i> .....	35
<i>Veränderungen in der Stadt</i> .....	41
<i>Ausbreiten der Erweckung auf umliegende     Ortschaften</i> .....	44
<i>Ausbreitung der Erweckung nach Connecticut</i> .....	46
<i>Ausbreitung nach New Jersey</i> .....	48
<i>Auswirkungen der Erweckung</i> .....	50

<b>Kapitel 2</b>	
<b>Die Art der Bekehrung variiert, hat jedoch große Ähnlichkeit</b> .....	55
<i>Gott bewirkt dreifaches Bewusstsein</i> .....	55
<i>Zwei Auswirkungen der Erweckung</i> .....	56
<i>Furcht und Sorge</i> .....	57
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Von bemerkenswerten Eindrücken auf die Fantasie</b> .....	99
<b>Kapitel 4</b>	
<b>Das Wirken des Geistes Gottes anhand besonderer Beispiele weiter erläutert</b> .....	105
<b>Kapitel 5</b>	
<b>Mängel und Niedergang des Werkes</b> .....	127

# Ein treuer Bericht

## Brief an Pfarrer Dr. Colman

Ich habe Ihren Brief an meinen verehrten Onkel Williams of Hatfield vom 20. Juli gelesen, in welchem Sie ihn informieren, wie das vor Kurzem sich zugetragene wunderbare Wirken Gottes in dieser und einigen anderen Städten dieses Bezirks von Pfarrer Dr. Watts und Dr. Guyse in London zur Kenntnis genommen wurde. Sie haben auch über die Gemeinde geschrieben, zu der letzterer von ihnen an einem monatlichen feierlichen Gebetstag gesprochen hat. Und Sie haben den Wunsch geäußert, durch einen von uns an Ort und Stelle vollständiger darüber informiert zu werden. Und da ich seitdem von meinem Onkel Williams über Ihren Wunsch informiert wurde, dass ich es unternahme, werde ich dies jetzt auf so angemessene und treue Weise tun, wie es mir möglich ist.

# Kapitel 1

## Einleitende Bemerkungen

Die Menschen in diesem Bezirk sind, so nehme ich an, so nüchtern, ordentlich und eine so gute Art von Menschen wie in jedem Teil von Neuengland. Und ich glaube, sie wurden bisher am besten von allen Teilen des Landes vor Irrtum und verschiedenen Sekten und Meinungen bewahrt. Dass wir so weit im Land und von Häfen entfernt in einer Ecke des Landes sind, ist zweifellos einer der Gründe dafür, dass wir nicht so sehr von Lastern verdorben wurden wie die meisten anderen Teile. Doch ohne Frage verdanken wir den Glauben und die gute Ordnung im Bezirk und die Reinheit der Lehre, unter Gott, sehr den großen Fähigkeiten und der immensen Frömmigkeit meines ehrwürdigen und verehrten Großvaters Stoddard. Ich denke, wir sind der Teil des Landes, der am meisten von unglücklichen Spaltungen und Kämpfen in unseren gemeindlichen und religiösen Belangen bis zu dem letzten bedauerlichen Springfield Streit frei war.<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> Bei dem Springfield Streit ging es um die Einsetzung eines dortigen Pfarrers. Sie führte zu heftigen Debatten unter manchen Pastoren und anderen Personen, von denen manche für und manche gegen ihn waren aufgrund ihrer verschie-

Wir sind von anderen Teilen der Provinz sehr getrennt und haben mit ihnen vergleichsweise nur wenig Austausch. Deshalb haben wir von Beginn an bis jetzt unsere gemeindlichen Angelegenheiten immer untereinander geregelt. Auf diese Weise bestand der Bezirk von seiner frühen Zeit an durch die praktische Übereinkunft aller und blieb, wie unser Frieden und unsere gute Ordnung, bisher erhalten.

## **Northampton**

Die Stadt Northampton besteht seit etwa 82 Jahren und hier leben jetzt etwa 200 Familien. Sie leben größtenteils enger zusammen als in jeder anderen Stadt einer solchen Größe in diesen Landesteilen. Das hat wahrscheinlich dazu geführt, dass unsere Fehler und auch unsere Besserungen manchmal umso schneller in der Stadt von einem zum anderen verbreitet wurden. Betrachten Sie die Stadt im Allgemeinen und sie sind, soweit ich es beurteilen kann, genauso vernünftige und verständige Menschen wie die meisten, die ich kennengelernt habe. Viele von ihnen waren für ihren Glauben bekannt, und waren besonders bemerkenswert für ihr ausgeprägtes Wissen über Dinge, die die Herzensfrömmigkeit und das Erleben des Christen betreffen, und welche hohe Sicht sie auf diese Dinge haben.

Ich bin der dritte Pfarrer in der Stadt. Pfarrer Eleazer Mather, welcher der erste war, wurde im Juli 1669 eingesetzt. Er war jemand, dessen Herz sehr für seine Arbeit schlug. Er mühte sich

---

denen Auffassungen von seinen Grundsätzen und wegen einigen Schritten, die unternommen wurden, um ihn zu ordinieren.

## Kapitel 2

### Die Art der Bekehrung variiert, hat jedoch große Ähnlichkeit

Deshalb fahre ich damit fort, von der Art der Personen zu berichten, auf die gewirkt wurde. Und hier gibt es eine große Bandbreite, vielleicht so vielfältig wie die Empfänger des Wirkens, und doch gibt es in vielen Dingen bei allen eine große Parallele.

#### **Gott bewirkt dreifaches Bewusstsein:**

Die Menschen werden zuerst erweckt mit einem Bewusstsein für ihren von Natur aus elenden Zustand, die Gefahr, in welcher sie sind, ewiglich verloren zu gehen, und dass es für sie sehr *wichtig ist, dem rasch zu entrinnen* und in einen besseren Stand kommen. Denjenigen, die vorher sicher und unvernünftig waren, wird bewusst, wie sehr sie durch ihren vorigen Wandel auf dem Weg in den Untergang sind. Manche werden plötzlich von der Überführung gepackt. Das kann durch die Nachricht von der Bekehrung anderer geschehen oder etwas, dass sie öffentlich oder in einem privaten Gespräch hören. Ihr Gewissen wird plötzlich getroffen, als würde ihr Herz von einem Pfeil durchbohrt. Bei

die Heilmittel ernstlich in Anspruch nahmen, das Lesen, Beten, Nachsinnen, die kirchlichen Zusammenkünfte im Hause Gottes und Bibelstudien in den privaten Häusern. Sie riefen: „Was sollen wir tun, damit wir selig werden?“ Der Zufluchtsort veränderte sich jetzt. Es war nicht länger die Taverne, sondern das Haus des Pfarrers und man drängte sich darin weitaus mehr, als es je in der Taverne der Fall gewesen war.

## **Furcht und Sorge**

Bei dem Maß der Furcht und Sorge, von der die Menschen ergriffen wurden, ehe sie irgendeinen tröstlichen Beleg ihrer Vergebung und Annahme bei Gott hatten, gibt es eine große Bandbreite. Manche sind von Beginn an weitaus von mehr Ermutigung und Hoffnung getragen als andere. Manche hatten zehnmal weniger Sorgen in ihrem Sinn als andere, bei denen doch die gleiche Frage aufgeworfen zu sein schien. Manche hatten ein solches Bewusstsein des Missfallens Gottes und der großen Gefahr der Verdammnis, in der sie waren, dass sie nachts nicht schlafen konnten. Und viele sagten, wenn sie sich niederlegten, dann war der Gedanke, in einem solchen Zustand zu schlafen, für sie beängstigend, und sie waren kaum von dem Schrecken frei, während sie schliefen. Und sie erwachten voller Furcht und die Schwere und der Kummer lagen noch auf ihrem Geist. Sehr oft war es so, dass die tiefe und feste Besorgnis, die auf dem Geist der Menschen lag, einen schmerzlichen Einfluss auf ihren Leib hatte und die Natur in Unruhe versetzte.

Die schrecklichen Befürchtungen, welche die Menschen von ihrem Elend hatten, haben die meiste Zeit zugenommen, je mehr

sie sich der Rettung näherten. Allerdings erleben sie oft viele Veränderungen und Wechsel in der Verfassung und dem Zustand ihres Geistes. Manchmal halten sie sich für vollkommen unempfindlich und fürchten, dass der Geist Gottes sie verlassen hat und sie der Verstockung aus Gericht dahingegeben sind. Doch sie scheinen durch diese Furcht sehr geübt zu werden und strebten mit großem Ernst danach, ihre Überführung zurückzuerlangen.

Zusammen mit diesen Ängsten und dieser Übung des Geistes, die vernünftig ist und zu denen sie Grund hatten, haben sie auch oft durch viele sinnlose notvolle Gedanken gelitten, bei denen der Satan wahrscheinlich eine große Hand im Spiel hat, um sie zu verwirren und ihnen den Weg zu versperren, und manchmal mischte sich darunter offensichtlich die Misstimmung der Melancholie. Wenn dies geschieht, scheint der Versucher dadurch großen Nutzen zu haben und schiebt jeder guten Wirkung einen traurigen Riegel vor. Man weiß nicht, wie man mit solchen Menschen umgehen sollte. Sie verstehen alles falsch, was man zu ihnen sagt, und meistens zu ihrem eigenen Nachteil. Und es gibt außer der tatsächlichen Verdorbenheit des Herzens nichts, was der Teufel so sehr zu benutzen scheint wie die Melancholie.

Doch es ist sehr bemerkenswert gewesen, dass es in dieser Zeit des außergewöhnlichen Segens sehr viel weniger dieser Art von Vermischung gegeben hat, als es unter erweckten Menschen zu anderen Zeiten üblich gewesen war. Denn es ist augenscheinlich, dass viele, die vorher solche Schwierigkeiten außerordentlich stark hatten, in dieser Zeit auf sonderbare Weise davon frei zu sein schienen. Manchen Menschen, die vorher lange Zeit außerordentlich durch sonderbare Versuchungen der einen oder anderen Art und nutzlose und schmerzliche Nöte verwirrt wor-

# Kapitel 3

## Von bemerkenswerten Eindrücken auf die Fantasie

Viele im Land haben gering über dieses große Werk gedacht, das es unter uns gegeben hat, wenn sie von den Eindrücken gehört haben, die es auf die Fantasie mancher Menschen gegeben hat. Doch es gab völlig falsche Darstellungen und unzählige falsche Berichte über diese Sache. Soweit ich weiß, ist es nicht das Bekenntnis oder die Meinung von jemandem in der Stadt, dass man etwas für gewichtig hält, was jemand mit seinen leiblichen Augen sieht. Ich weiß, dass das genaue Gegenteil ein vertretenes und festes Prinzip unter uns ist. Ich kann nicht behaupten, dass es keine Beispiele von Personen gegeben hat, die zu viel auf eitle und nutzlose Fantasievorstellungen gaben. Doch sie ließen sich leicht korrigieren. Und ich schließe, dass es außer Frage steht, dass eine Gemeinde einen Leiter braucht, um ihnen zu helfen, den Weizen von der Spreu zu trennen. Doch solche Eindrücke auf die Fantasie, die gewöhnlicher waren, scheinen mir eindeutig keine anderen zu sein, als man sie von der menschlichen Natur unter solchen Umständen erwarten kann und die das natürliche Ergebnis der starken Ausübung des Geistes und von Eindrücken des Herzens sind.

Ich glaube nicht, dass sie selbst meinten, dass sie etwas mit ihren leiblichen Augen sahen. Ihnen wurden nur starke Gedanken eingegeben und es kamen in ihrem Geist sozusagen lebendige Bilder auf. So hatten zum Beispiel manche, die in großem Schrecken aus Furcht vor der Hölle waren, lebendige Vorstellungen von einem schrecklichen Ofen. Manche, wenn ihr Herz stark beeindruckt und ihre Gefühle sehr durch das Empfinden der Schönheit und Vorzüglichkeit Christi bewegt waren, hatten eine solche Wirkung auf ihre Vorstellung, dass sie, zusammen mit dem Empfinden seiner herrlichen geistlichen Vollkommenheit, in ihrem Geist die Vorstellung von jemandem mit herrlicher Majestät und von einer lieblichen und gnädigen Erscheinung aufkam. So haben manche, wenn sie sehr durch den Tod Christi bewegt wurden, zur gleichen Zeit eine lebhaftere Vorstellung von Christus, wie er am Kreuz hängt, und wie sein Blut aus seinen Wunden fließt. Das wird die nicht verwundern, die beobachtet haben, wie starke Empfindungen über weltliche Dinge lebendige Vorstellungen und Bilder verschiedener Dinge im Geist entstehen lassen.

Aber dennoch hat die starke Ausübung des Geistes bei manchen zweifellos stärkere Vorstellungen in der Fantasie hervorgehoben als bei anderen, was vielleicht durch eine unterschiedliche Verfassung und bei manchen offensichtlich teilweise durch ihre besonderen Umstände aufkam. Wenn die Menschen von enormem Schrecken heimgesucht wurden und es einen plötzlichen Wandel zu Licht und Freude gab, scheint die Fantasie empfänglicher für starke Vorstellungen zu sein, und die niederen Kräfte und sogar die leibliche Haltung werden sehr beeinträchtigt und auf sie wird eingewirkt. Anders ist es, wenn dieselben Menschen danach das gleiche geistliche Licht und die gleiche Freude haben. Dafür

lässt sich möglicherweise leicht ein Grund nennen. Die vorher erwähnten Pfarrer Lord und Owen, die, wie ich meine, wo man sie am besten kennt, für ihre Gelehrsamkeit und Einsicht angesehene Personen sind, haben gesagt, dass sie diese Eindrücke auf die Fantasie der Menschen ganz anders fanden als ihnen vorher berichtet worden war. Sie waren etwas, worüber sich niemand wundern oder daran Anstoß nehmen muss oder dergleichen.

Es gab in der Tat einige wenige Beispiele von Eindrücken auf die Fantasie von Menschen, die für mich etwas geheimnisvoll waren, und ich wusste bei ihnen nicht weiter. Denn zwar war es für mich durch viele Dinge, die sich in ihnen zeigten, sowohl als sie davon erzählten als auch danach, überaus offensichtlich, dass sie tatsächlich ein großes Empfinden der Vorzüglichkeit geistlicher Dinge hatten, das dies begleitete. Doch es konnte mich nicht zufriedenstellen, ob ihre Fantasievorstellungen nicht mehr gewesen sind, als auf natürliche Weise durch ihr geistliches Empfinden hervorkommen konnte. Ich ging aber in solchen Fällen äußerst vorsichtig vor. Sowohl öffentlich wie auch privat habe ich größte Sorgfalt walten lassen, um Menschen den Unterschied zwischen dem zu lehren, was geistlich und was bloß Fantasie ist. Ich habe die Menschen oft gewarnt, dass sie ihre Hoffnung nicht auf Vorstellungen von irgendwelcher äußerlichen Herrlichkeit oder überhaupt auf irgendeine äußerliche Sache setzen sollen, und ich bin bei dieser Unterweisung auf keinen Widerstand gestoßen. Doch es ist nicht befremdlich, wenn einige schwächere Menschen nicht so umsichtig zwischen dem geistlichen Teil und der Fantasie unterschieden haben, wenn sie von ihren Erfahrungen erzählt haben. Das können manche ausnutzen, die dem Glauben nicht so wohlgesonnen sind.

In vielen Teilen des Landes wurde viel geredet, als wären die Leute mit den Quäkern gleichzusetzen, und die Quäker selbst erhielten solche Berichte und kamen das ein oder andere Mal hierhin und hofften, gute Wasser zu finden, in denen sie fischen können. Doch sie hatten nicht den geringsten Erfolg. Dann waren sie entmutigt und kamen nicht mehr. Es verbreiteten sich im Land auch Berichte wegen dieses bemerkenswerten Interesses der Menschen hier, als sei das Anlass zur Furcht, dass das Ende der Welt nahe sei, was völlig falsch berichtet wurde. Tatsächlich wurden, als diese Regung und diese Sorge so allgemein und außerordentlich wurden, wie wir berichtet haben, die Gemüter mancher mit Spekulationen erfüllt, was eine so große Fügung der Vorsehung ankündigen möge. Und es wurden Berichte von außerhalb gehört, als würden manche Theologen und andere meinen, dass das Jüngste Gericht nahe bevorsteht. Doch diese Berichte wurden nie allgemein für glaubwürdig erachtet.

Das Werk, welches jetzt an Seelen gewirkt wurde, ist offensichtlich das Gleiche, welches in den Tagen meines ehrwürdigen Vorgängers gewirkt wurde. Ich hatte reichlich Gelegenheit, dieses Werk kennenzulernen, weil ich hier zwei Jahre lang mit ihm zusammen im Dienst war und deshalb mit einer beträchtlichen Zahl von Leuten sprechen konnte, bei denen mein Großvater hoffte, dass sie in dieser Zeit rettend bekehrt wurden. Und ich lernte besonders die Erfahrungen vieler kennen, die vorher unter seinem Dienst bekehrt wurden. Und ich kenne keinen von ihnen, der auch den geringsten Zweifel daran ließ, dass es nicht der gleiche Geist und das gleiche Werk ist. Die Menschen hatten jetzt nicht auf andere Weise Eindrücke in ihrer Fantasie als früher. Das Werk ist von der gleichen Natur und es wurde nicht

# Kapitel 4

## Das Wirken des Geistes Gottes anhand besonderer Beispiele weiter erläutert

Doch um eine deutlichere Vorstellung von dem Wesen und der Weise des Wirkens des Geistes Gottes bei dieser wunderbaren Ausgießung zu geben, möchte ich über zwei besondere Fälle berichten. Der erste ist der einer Erwachsenen, einer jungen Frau, deren Name Abigail Hutchinson war. Ich wähle ihren Fall besonders aus diesem Grund, weil sie jetzt verstorben ist. Deshalb kann man über sie vielleicht freimütiger sprechen als über Menschen, die noch am Leben sind. In anderer Hinsicht bin ich allerdings zu einem vollständigen und klaren Bericht ihrer Erlebnisse weniger fähig als bei anderen Personen. Man kann auch nichts von ihr berichten außer dem, was ihre engen Freunde und einige andere von dem in Erinnerung behalten haben, was sie zu ihren Lebzeiten sagte.

Sie kam aus einer vernünftigen, einsichtsvollen Familie. In ihrer Erziehung gab es nichts, was zur Schwärmerei neigte, sondern eher zum Gegenteil. Es entspricht in keiner Weise der Gepflogenheit der Familie, mit Erlebnissen zu prahlen, und auch sie war weit davon entfernt. Sie war vor ihrer Bekehrung, wie ihre

Nachbarn beobachteten, nüchtern und friedfertig im Umgang und eine ruhige, stille und zurückhaltende Person. Sie war lange gebrechlich gewesen, doch ihre Gebrechlichkeit hat nach der Beobachtung aller nie dazu geführt, dass sie eine reiche Fantasie hatte oder überspannt war oder in irgendeiner Weise religiös melancholisch. Sie war kaum eine Woche erweckt, bevor es klare Belege zu geben schien, dass sie rettend bekehrt war.

Sie wurde im Winter erweckt, an einem Montag, durch etwas, was sie ihren Bruder darüber sagen hörte, wie wichtig es ist, ernstlich erneuernde Gnade zu suchen, und dazu die Nachricht von der Bekehrung der vorher erwähnten jungen Frau, deren Bekehrung allgemein die meisten der jungen Leute hier beeindruckte. Diese Nachricht beeindruckte sie sehr und erregte einen Geist des Neides in ihr gegenüber dieser Frau, die sie für sehr unwürdig hielt, von anderen durch diese Gnade hervorgehoben zu werden. Doch es machte sie obendrein fest entschlossen, ihr Äußerstes zu tun, um den gleichen Segen zu erhalten. Und als sie bei sich überlegte, welchen Weg sie einschlagen sollte, meinte sie, sie hätte nicht genug Wissen über die Grundlagen des Glaubens, sodass sie bekehrt werden könnte. Deshalb entschloss sie sich, die Schrift ganz zu erforschen. Sie begann entsprechend direkt am Anfang der Bibel und wollte sie ganz durchlesen. Dies tat sie bis Donnerstag. Dann gab es einen plötzlichen Wandel, weil ihre Sorge durch ein außerordentliches Empfinden ihrer Sündhaftigkeit zunahm, besonders der Sündhaftigkeit ihres Wesens und der Bosheit ihres Herzens, das sie, wie sie es ausdrückte, wie ein Blitz traf und bei ihr zu großem Schrecken führte. Deshalb hörte sie auf, die Bibel zu lesen, wie sie es begonnen hatte, und kam zu dem Neuen Testament, um

zu sehen, ob sie für ihre geplagte Seele nicht dort etwas Linderung finden könnte.

Ihr großer Schrecken war, dass sie, wie sie sagte, gegen Gott gesündigt hatte. Drei Tage wuchs ihre Not immer mehr, bis sie, wie sie sagte, um sich nur noch Finsternis und Dunkel sah und ihr Fleisch aus Furcht vor Gottes Zorn zitterte. Sie wunderte sich und staunte darüber, dass sie sich so um ihren Leib gesorgt hatte und so oft bei Ärzten gewesen war, um ihn zu heilen, und ihre Seele vernachlässigt hatte. Ihre Sündhaftigkeit zeigte sich ihr mit einer sehr abscheulichen Erscheinung, nämlich ihrer Ursünde und dass sie gegen Gottes Vorsehung murrte wegen der Schwäche und der Heimsuchungen, unter denen sie gewesen war, und dass sie sich gegenüber ihren Eltern nicht pflichtbewusst verhalten hatte, obwohl andere gemeint hatten, sie sei äußerst pflichtbewusst gewesen. Am Samstag war sie so ernstlich damit beschäftigt, die Bibel und andere Bücher zu lesen, dass sie damit fortfuhr und sie durchforschte, um etwas zu finden, das ihr Erleichterung bringt, bis ihre Augen so matt wurden, dass sie die Buchstaben nicht mehr erkennen konnte. Als sie sich so mit Lesen, Beten und anderen religiösen Übungen beschäftigte, dachte sie an die Worte Christi, mit denen er uns warnt, nicht wie die Heiden zu sein, die meinen, dass sie gehört werden, weil sie viele Worte machen (Matthäus 6,7). Das, sagte sie, führte sie dazu zu sehen, dass sie zu sehr auf ihre eigenen Gebete und religiösen Verrichtungen vertraut hatte. Nun war sie verduzt und wusste nicht, wohin sie sich wenden sollte oder wo sie Hilfe suchen sollte.

Als ihr Geist in dieser Haltung war, schien ihr Herz, so sagte sie, beim Pfarrer Zuflucht zu suchen und zu hoffen, dass er ihr etwas Erleichterung geben kann. Sie ging am gleichen Tag zu

ihrem Bruder und erschien wie jemand in Not und stritt mit ihm, weshalb er ihr nicht mehr davon gesagt hatte, wie sündig sie ist, und fragte ihn ernstlich, was sie tun solle. Sie schien an diesem Tag eine Feindschaft gegen die Bibel in sich zu spüren, was sie sehr erschreckte. Ihr Empfinden ihrer überaus großen Sündhaftigkeit nahm von Donnerstag bis Montag zu. Sie sagte darüber, dass sie bis zu diesem Zeitpunkt die Meinung vertrat, dass sie nicht der Sünde Adams schuldig noch in irgendeiner Weise an ihr beteiligt war, weil sie daran nicht aktiv teilgenommen hatte. Doch nun erkannte sie, dass sie dieser Sünde schuldig war und durch sie vollkommen befleckt wurde; und dass schon alleine die Sünde, die sie mit sich in die Welt brachte, hinreichend war, um sie zu verdammen.

Am Sabbattag war sie so krank, dass ihre Freunde es nicht für gut hielten, dass sie in den Gottesdienst geht, was sie sehr zu wollen schien. Doch als sie sich am Abend des Sabbats schlafen legte, fasste sie den Entschluss, am nächsten Morgen zum Pfarrer zu gehen, weil sie hoffte, dort Hilfe zu finden. Als sie am Montagmorgen etwas vor Tagesanbruch erwachte, wunderte sie sich über die Leichtigkeit und Ruhe, die sie in sich hatte, die derart war, wie sie sie nie zuvor empfunden hatte. Wenn sie daran dachte, kamen ihr Worte wie diese in den Sinn: *„Die Rede des Herrn ist lauter; [sie] trösten die Seele und erfrischen die Gebeine“* [Psalm 12,7; Sprüche 16,24]. Und dann kamen ihr diese Worte in den Sinn: *„Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde“* (1.Johannes 1,7). Dies wurde von einem lebhaften Empfinden der Vorzüglichkeit Christi und seiner Hinlänglichkeit zur Genugtuung für aller Welt Sünden begleitet. Dann dachte sie an diesen Satz: *„Es ist den Augen lieblich, die Sonne zu sehen“* (Prediger 11,7). Diese

# Kapitel 5

## Mängel und Niedergang des Werkes

Bei dem früheren Teil dieses großen Werkes Gottes unter uns schien Gott, bis es seinen Höhepunkt erreichte, sein Lächeln wunderbar auf uns zu bringen und wir wurden in jeder Hinsicht gesegnet. Der Satan (wie bereits festgestellt wurde) schien auf ungewöhnliche Weise zurückgehalten zu werden. Personen, die vorher melancholisch gewesen waren, schienen sozusagen aus ihrer Traurigkeit heraus erweckt zu werden. Und diejenigen, die besonderen Versuchungen ausgesetzt waren, schienen wunderbar frei davon zu werden. Und nicht nur das, sondern es war auch hinsichtlich der Gesundheit die bemerkenswerteste Zeit, die ich je gesehen habe, seit ich in der Stadt bin. Wir stellen für gewöhnlich jeden Sabbat einige Karten aus mit Personen, die krank sind. Doch jetzt hatten wir mehrere Sabbate hintereinander nicht einmal einen. Doch danach schien sich dies zu ändern. Als dieses Wirken Gottes seinen Höhepunkt erreicht zu haben schien, wurde ein armer, schwacher Mann, der zur Stadt gehört, als er in großen geistlichen Schwierigkeiten war, sehr stark versucht, sich die Kehle durchzuschneiden. Er unternahm einen Versuch, scheiterte darin aber. Danach wurde er eine sehr lange

Zeit außerordentlich von Melancholie überwältigt. Doch jetzt ist er schon für eine lange Zeit durch das Licht von Gottes Angesicht, das auf ihn strahlte, in großartiger Weise davon frei geworden (4.Mose 6,26). Er hat ein großes Empfinden seiner Sünde ausgedrückt, dass er der Versuchung nachgegeben hat. Und es gibt bei ihm hoffnungsvolle Belege, dass er ein Empfänger rettender Gnade geworden ist.

Gegen Ende Mai wurde es sehr spürbar, dass sich der Geist Gottes nach und nach von uns zurückzog, und danach schien der Satan mehr freigelassen zu sein und wütete auf schreckliche Weise. Der erste Fall, wo sich dies zeigte, war jemand, der seinem Leben ein Ende setzte, indem er sich die Kehle durchschnitt. Er war ein Gentleman mit außergewöhnlichem Verstand, von strenger Moral, gläubig in seinem Verhalten und eine nützliche, ehrenhafte Person in der Stadt. Doch er stammte aus einer Familie, die sehr anfällig für die Krankheit der Melancholie war, und seine Mutter starb an ihr. Er war von Beginn dieser außergewöhnlichen Zeit an sehr um seine Seele besorgt gewesen und in seinen Erlebnissen gab es einiges, was sehr hoffnungsvoll zu sein schien. Doch er wagte es nicht, für sich auf einen guten Stand zu hoffen. Am Ende seiner Zeit wurde er immer mehr entmutigt und die Melancholie erfasste ihn immer mehr, bis er von ihr vollkommen überwältigt wurde und weit davon entfernt war, noch Rat annehmen zu können oder dass man vernünftig zu einem Zweck mit ihm sprechen konnte. Der Teufel ergriff die Gelegenheit und trieb ihn zu hoffnungslosen Gedanken. Lange Zeit hintereinander wurde er nachts wachgehalten, sann über Schrecken nach, so dass er kaum überhaupt Schlaf bekam. Und zuletzt beobachtete man, dass er kaum seinen gewöhnlichen Geschäften gut nach-